

Radikale Sakramentalität als Paradigma kirchlicher Souveränität

Vorlesung *Eucharistie und Politik*
29.11.2022

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Dr. Stephan Tautz

stephan.tautz@theol.uni-freiburg.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Theologische Fakultät

AB Dogmatik m. Quellenkunde d. Theol. d. MA



**UNI
FREIBURG**

Ein Weg zu Cavanaugh ...

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG

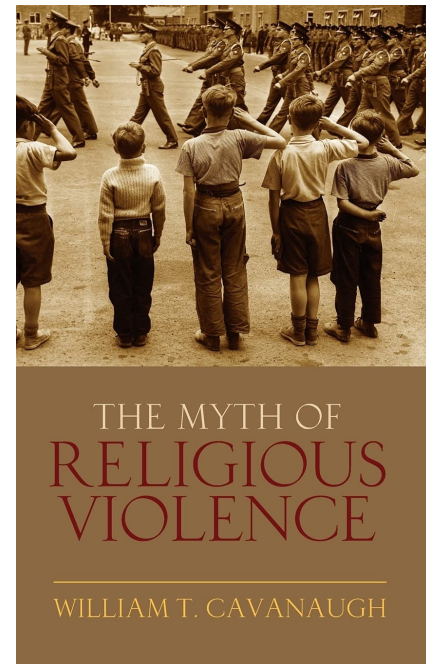
„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“
(Mt 22,15-22; Mk 12,13-17; Lk 20,20-26)

Mein Weg zu Cavanaugh

- Politische Theologie: Trennung von Politik und Religion?
- Studium an der KU Leuven (Belgien): Englischsprachiger Raum
- Katholisch: Eucharistie und Sakrament im theologischen Zentrum

„Once one renders to God what is God’s [...], there is nothing left that belongs properly to Caesar. Strictly speaking, the world is a theocracy: it is ruled by God.“

(Cavanaugh, *Migrations of the Holy*, 5).





Was können wir von Cavanaugh's *Eucharistic counter-politics* lernen?

- **Inhalt / Eucharistie:** Auf zugleich sehr unkonventionelle und doch sehr klassische Weise stellt Cavanaugh dar, wie ein katholisches Verständnis der Eucharistie als eine alternative, eigenständige Form der Imagination des Politischen (zur Ordnung von Körpern in Raum und Zeit) gesehen werden kann.
 - eine dezidiert **theologische Kategorie**, um über Politik zu sprechen
- **Methodisch / Strukturparallele Theologie-Politik: Theopolitik:** Er interpretiert explizit theologisch die für ihn implizit theologischen Programme von Säkularismus, Liberalismus und neuzeitlicher bzw. moderner Staatlichkeit
 - gibt der Theologie ihre **Sprachfähigkeit** zurück

Rückblick Cavanaugh: Aufgaben

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG

„The solution is not to seek to control the *unum*, but to recognize that in reality there is not one unitary people or society or nation.“

(Cavanaugh, *Field Hospital*, 149)

Wie lässt sich – mit Cavanaugh über Cavanaugh hinaus – dessen Kritik an theopolitischen Homogenisierungstendenzen (des mod. Staates) auch gegen kirchlich-theologische Denkmuster richten?

- Steht auch die katholische Kirche mit ihrer Amtsstruktur und Hierarchie im Verdacht der „Logik des Einen“?
- Operiert nicht auch das katholische Magisterium mit Zuckerbrot und Peitsche?
- Wo verfolgt die Kirche ein Logik der Selbsterhaltung, die mehr einer „Staatsräson“ folgt, als ihrem Sendungsauftrag?
- Ist auch in der katholischen Kirche eine Interpretation von Globalität bzw. Katholizität zu finden, die noch weniger plural konzipiert ist, also die von Cavanaugh zu recht kritisierte liberale Globalität?

Aufbau der Sitzung

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG



1. Mein Weg zu Cavanaugh
2. Rückblick auf Cavanaugh's Ansatz
3. Sakrament als politisches Paradigma der Souveränität
4. Radikaldemokratie und Sakrament: Eine theopolitisch-subversive Relektüre eucharistischer Konstitution
5. Fragen: Ihre und meine

Sakrament als politisches Paradigma der Souveränität

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Joh 18,36)

4 Thesen für eine *Politische Theologie des Sakramentalen*

1. Es ist gerade der nichtweltliche Charakter dieses Reiches, durch den es auch die gesamte politische Sphäre an ihrer Wurzel tangiert und in Frage stellt.
2. Kirche als Sakrament des Reiches Gottes ein politischer Körper
 - *Vergegenwärtigung* und *Selbstunterscheidung* vom Reich Gottes: „schillerndes Spiel aus Identität und Differenz“
 - Einerseits: „die Trennung von Eschatologie und Politik eine der grundlegenden Aufgaben der christlichen Theologie (J. Ratzinger)
 - Andererseits: „Die Sozialform des Evangeliums ist sakramental, weil zugleich Zeichen und Werkzeug. In diesem Sinn ist die Sozialform des Evangeliums Kirche. Sie ist bereits sichtbar werdende eschatologische Gemeinde.“ (F. Körner, Politische Religion, 192)

Sakrament als politisches Paradigma der Souveränität

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



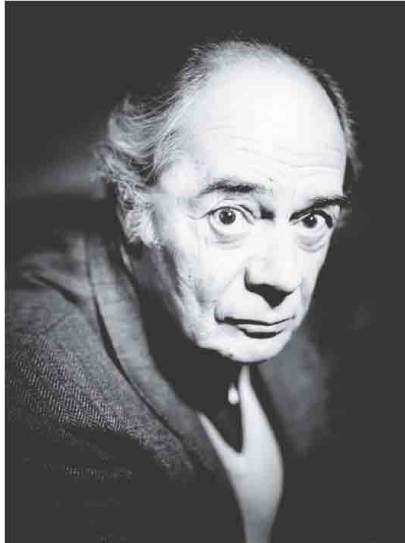
UNI
FREIBURG

3. Strukturparallele von Politik und Theologie

- Sakrament: wie wird Gottes Gegenwart repräsentiert und als wirkmächtig gedacht?
- Sakramententheologie hat in Theologie den Platz, den in der Polit. Philo. die Frage nach der Konstitution/Repräsentation von Souveränität einnimmt
- Cavanaugh's *Eucharistic Reconfiguration of Time and Space*: Kirche als Leib Christi eine liturgische Versammlung um Leib Christi

4. Aufgrund dieser Strukturparallele lässt sich auch eine politische Theologie des Sakramentalen um Elemente aus der (post)säkularen politischen Philosophie kritisch erweitern

- Anwendung: Postmoderne Radikaldemokratie um Claude Lefort
- Leforts Symbol für demokratische Gesellschaftskonstitution: **Leere Mitte der Macht**
- theologisches Pendant in (postmoderner) Sakramententheologie: Kirche als „Grundsakrament“ (Rahner) konstituiert sich in der „fragilen Präsenz eucharistischer Vergegenwärtigung“ (J. Kroth)



Claude Lefort en 1999. ALDO SOARES

ein postmodernes Update der Demokratietheorie

- Demokratie an Wurzel (lat. *radix*) prinzipiell grundlos und unabgeschlossen
- radikale Unsicherheit und Unverfügbarkeit des eigenen Fundaments → Motor für unabgeschlossenen polit. **Prozess**

Claude Lefort (1924-2010)

- die soziale Imagination für die Konstitution von Souveränität:
- **Symbol des leeren Ortes der Macht**
- anstatt Identifikation von Macht mit *dem* Volk, Verweis auf **Uneinholbarkeit** eines demokratischen Machtanspruchs
- anstatt liberalem Konsens (*Einsheit* in Vernunft), postmoderne Dekonstruktion von Einheit und uneinholbare Pluralität
- gleichzeitig hat die Konstitution von Souveränität einen Ort, auch wenn dieser nie besetzt werden darf und *leer* ist

Louis-Marie Chauvet: postmoderne Relecture der Sakramententheologie

- Sakrament verweist auf den **Prozesscharakter** christlicher Lebensform:
 - „dass mit dem Symbolischen ein nie zu Ende gehender Werdeprozess, respektive ein Prozess des stets zu verwirklichenden Übergangs gemeint ist.“ (26)
- **eschatologische Struktur**: dynamische Spannung zwischen „schon“ und „noch nicht“ auch in sak. Repräsentation
 - „Das Sakrament ist Träger der Freude des ‚bereits‘ und der Trauer des ‚noch nicht‘. Es ist Zeuge eines Gottes, der nicht aufgehört hat zu kommen: wundersamer Zeuge eines Gottes, der unablässig kommt; geduldiger Zeuge, bisweilen bis zur Ermüdung, eines Gottes, der nicht anders da ‚ist‘ als im Modus des Übergangs. Sakrament – Spur ...“ (522)
- Sakrament ein dynamisches Vollzugsgeschehen
- Gott im Sakrament: „**eine von Anwesenheit erfüllte Leere**“

Rad. Demokratie

Unverfügbarkeit der Macht in Leerstelle

Sakrament

„eine von Anwesenheit erfüllte Leere“

innere **Dynamik** / spannungsreichen **Strukturähnlichkeit**

- *Einerseits* ermöglicht das radikaldemokratische Moment der Unverfügbarkeit und Leere eine entideologisierende Relecture der Sakramentalität.
- *Andererseits* trägt das affirmative Moment im Sakramentalen dazu bei, die radikaldemokratische Machtkonstitution aus der Spur des infiniten Entzugs herauszubewegen.

Vermittlung

- **performative Charakter** radikal-sakramentaler Souveränität: Macht kein gegebenes Fundament, sondern konstituiert sich immer wieder im **Prozess ihres Vollzugs**
- liturgische Feier des Sak. d. Eucharistie ein solcher Prozess: Sakrament nicht informierendes Zeichen, sondern zugleich auch **Vergegenwärtigung** des Dargestellten: „Veränderungspräsenz“ (G. Theißen)
- eschatologische Struktur: dynamische Spannung zwischen „schon“ und „noch nicht“ → **Selbstunterscheidung**

Radikale Sakramentalität – Update des katholischen Souveränitätskonzeptes ?!

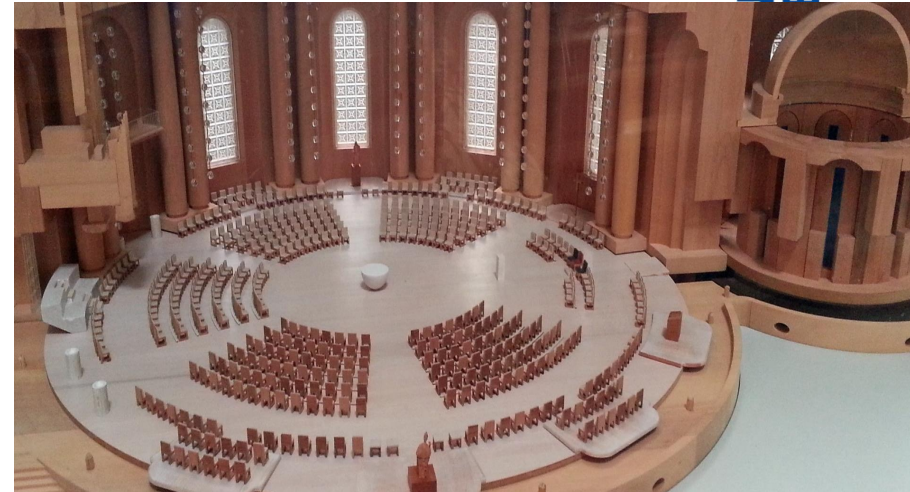
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



FREIBURG

Was haben Leforts Leerstelle der Macht und der Altar gemeinsam?

→ „radikales“ Wesen sak. Souveränität:
subversiv, aporetisch, prekär



Siegerentwurf Neugestaltung der Hedwigskathedrale
Quelle: <http://diepaideia.blogspot.com/2013/07/richard-herzinger-und-die-illusion.html>

1. Macht als Entzugsmoment: Ursprung
und Ziel ist Allmacht des transzendenten
Gottes, nicht des Menschen (**ex opere operato**)
1. Dennoch anwesend, wirkmächtig: liturgisch
 - prozesshaft: **Liturgie** als nie abgeschlossener Prozess der Konstitution von Souveränität
 - performativ: Macht (Gottes) kein gegebenes Fundament, sondern konstituiert sich immer wieder im Prozess ihres Vollzugs in jedem einzelnen Sakrament
2. Eucharistische Ekkkl: liturgische Feier des Sak. d. Eucharistie ein solcher Prozess: Kirche als **pilgerndes Volk Gottes** (LG 1), nicht *societas perfecta*